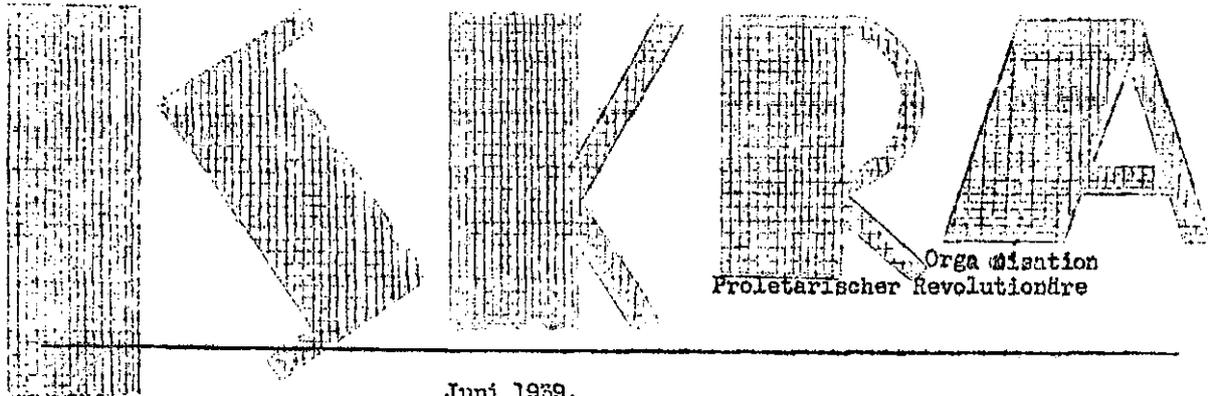


PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!



HINTER DEN KULISSEN DES MOSKAUER PAKTES MIT DEN IMPERIALISTISCHEN RAEUBERN!

Die Verhandlungen der Moskauer mit den imperialistischen Weltmächten zur Abschliessung eines Militärbündnisses gegen das faschistische Deutschland, werfen die Frage auf, ob ein proletarischer Staat mit einem kapitalistischen Staat überhaupt ein Bündnis abschliessen kann, da nach der marxistischen Klassentheorie zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, folglich auch zwischen proletarischen und kapitalistischen Staat, unüberbrückbare Gegensätze herrschen.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass die Bündnisse der sogenannten Arbeiterparteien mit der Bourgeoisie ihres Landes unvermeidlich zur Niederlagen des Proletariats führen. Während in kapitalistischen Ländern das ausgebeutete und unterdrückte Proletariat infolge der Klassengegensätze mit der eigenen Bourgeoisie keine Bündnisse, aus denen es Vorteile ziehen könnte, abschliessen kann, kann das Proletariat eines proletarischen Staates, das eine politische Macht repräsentiert und frei jeglicher Ausbeutung und Unterdrückung ist, die Differenzen zwischen den kapitalistischen Staaten ausnützen und Bündnisse mit einem Teil dieser Staaten abschliessen, jedoch darf durch diese Bündnisse das Proletariat der betreffenden Staaten, mit denen der proletarische Staat einen Pakt abgeschlossen hat, nicht gebunden werden.

Aus der marxistischen Klassenkampftheorie geht klar hervor, dass die Kapitalistenklasse alles unternehmen wird, um den proletarischen Staat zu vernichten. Es ist klar, dass die Bourgeoisie, auch wenn sie mit dem proletarischen Staat verbündet ist, kein Interesse hat dem proletarischen Staat zu helfen, sondern im Gegenteil alles daran setzen wird, um die proletarische Macht zum Sturz zu bringen. Wenn nun die Kapitalistenklasse eines Landes mit dem proletarischen Staat ein Bündnis abschließt, dann macht sie es nicht aus Liebe zum proletarischen Staat, sondern um aus diesem Bündnis Vorteile zu ziehen.

Ebenso wie die Kapitalistenklasse, die im scharfen Gegensatz zum proletarischen Staat ist, sich in ihrer Gefahr (Bedrohung durch andere imperialistische Mächte) mit ihrem Todfeind verbündet und aus diesem Bündnis Vorteile zieht, wird der proletarische Staat, der von kapitalistischen Staaten umgeben ist und sich in ständiger Gefahr befindet von den kapitalistischen Ländern vernichtet zu werden, sich mit seinem Todfeind verbünden, um aus dem Bündnis ebenfalls Vorteile zu ziehen. Es ist somit zulässig, wenn der proletarische Staat die Differenzen zwischen den kapitalistischen Staaten ausnützt und sich mit einem Teil dieser Staaten verbündet.

Es muss jedoch jedem Arbeiter klar sein, dass das Bündnis zwischen proletarischen und kapitalistischen Staat kein Bündnis zwischen zwei Freunden ist, sondern ein Bündnis zwischen zwei Todfeinden, die nur infolge der Gefahr sich miteinander verbinden, um in denselben Augenblick, als die Gefahr in der sie sich befanden, beseitigt ist, sich auf Sein oder Nichtsein bekämpfen. Das Bündnis, welches zwischen den kapitalistischen und proletarischen Staat besteht ist kein Bündnis bei welchem der eine Staat dem anderen hilft, sondern ein Bündnis bei welchem beide Staaten, ohne sich gegenseitig Hilfe zu leisten, eine Kraft schöpfen, womit sie gegen eine gemeinsame

momentan für sie grössere Gefahr, kämpfen. Es muss jedem Arbeiter klar sein, dass der kapitalistische Staat, wenn er mit dem proletarischen Staat verbündet ist, den proletarischen Staat so unterstützt, "wie der Strick den Gehängten." (Lenin)

Wird ein Bündnis zwischen dem proletarischen und kapitalistischen Staat abgeschlossen, dann darf das Proletariat des betreffenden kapitalistischen Landes nicht gebunden sein, d.h., der proletarische Staat kann nur vollständig unabhängig vom internationalen Proletariat ein Bündnis schliessen. Das Proletariat, das mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Landes, darf unter keinen Umständen einen Burgfrieden mit der eigenen Bourgeoisie abschliessen, sondern muss dieselbe Politik betreiben, welche das Proletariat in allen Ländern betreibt, eine Politik, die ausgerichtet ist auf die Zertrümmerung der kapitalistischen Macht.

Diese Politik steht im scheinbaren Widerspruch zum Bündnis des proletarischen Staates mit dem kapitalistischen Staat, da die Bourgeoisie, welche mit dem proletarischen Staat verbündet ist, durch eine solche Politik des Proletariats ihres Landes, geschwächt werden würde und infolge dieser Schwächung der proletarische Staat scheinbar ebenfalls eine Schwächung erleiden würde; so behaupten nämlich die Stalinisten, die in den kapitalistischen Ländern, mit denen Russland verbündet ist, Burgfriedenspolitik betreiben. Wenn nämlich die Bourgeoisie, welche mit dem proletarischen Staat verbündet ist infolge einer konsequenten Politik ihres Proletariats im eigenen Lande geschwächt wird, dann bedeutet diese Schwächung dieser Bourgeoisie nicht, wie die Stalinisten behaupten, eine Schwächung des proletarischen Staates, sondern im Gegenteil, eine Stärkung, da durch die Schwächung der Bourgeoisie ein anderer Faktor, nämlich das Proletariat gestärkt wird und eine Stärkung des Proletariats eines kapitalistischen Landes, eine Stärkung des proletarischen Staates bedeutet.

Die Beziehungen zwischen Moskau und den imperialistischen Weltmächten stehen keineswegs im Einklang mit dem Marxismus, da Moskau die Politik des internationalen Proletariats von rein russisch-nationalen Interessen abhängig macht. Aus dem Bündnis, welches die Stalinbürokratie als Vertreterin des proletarischen Staates Russland mit den imperialistischen Mächten abschliesst wird das internationale Proletariat nicht nur keinen Vorteil ziehen, sondern es wird durch dieses Bündnis an die Bourgeoisie ausgeliefert. Mögen die Forderungen der Stalinbürokratie an die mit ihnen in Verhandlung stehenden Imperialisten noch so scharf gehalten sein, es wird nicht der abgeschlossene Vertrag den Ausschlag geben (sind die Verträge zwischen kapitalistischen Staaten ein Fetzen Papier wert, wieviel wert sind erst der Vertrag zwischen proletarischen und kapitalistischen Staat?), sondern die Politik, welche das internationale Proletariat, besonders das Proletariat in den mit Russland verbündeten Ländern, betreibt. Bekanntlich vertreten die Stalinisten die Auffassung, dass das Proletariat in den mit Russland verbündeten Ländern mit seiner Bourgeoisie Burgfrieden schliessen und im Falle eines Krieges gegen Deutschland mit der Waffe in der Hand unter kapitalistischer Führung kämpfen soll. Um das Proletariat für den Krieg zu gewinnen, schliessen die Imperialisten deren Beute von Deutschland bedroht ist mit dem proletarischen Staat ein Bündnis. Würde nämlich das Proletariat in den mit Russland verbündeten Ländern eine konsequente proletarische Politik betreiben, eine Politik, die gegen den imperialistischen Krieg, für den Sturz der eigenen Bourgeoisie ausgerichtet ist, dann könnten diese Imperialisten keinen Krieg führen, da die Gefahr der Umwandlung dieses Krieges in den Bürgerkrieg bestünde.

Das internationale Proletariat darf sich nicht von den scheinrevolutionären Phrasen der Stalinbürokratie, des Lakaien der englischen, amerikanischen und französischen Finanzmagnaten, einlullen lassen, da das "revolutionäre Geschrei" dieser Lakaien den Zweck hat das internationale Proletariat vom revolutionären Klassenkampf abzulenken und es für imperialistische Ziele zu gewinnen. Die Stalin'schen Sozialchauvinisten führen keinen Kampf gegen das internationale Finanzkapital, sondern nur in Erfüllung ihrer opportunistischen Mission einen Kampf gegen den deutschen Faschismus und für den Schutz des englisch, amerikanisch, und französischen Finanzkapitals.

Das "revolutionäre Geschrei" der Stalinclique gegen den deutschen Faschismus ist vermischt mit Lohhudeleien für die mit ihr verbündeten Imperialisten. Die gesamte Presse der 3. Internationale steht im Dienste des englischen und französischen Finanzkapitals. Diese Presse bringt Aufrufe gegen die Provokationen und Kriegsvorbereitungen der deutschen und italienischen Faschisten, sie ist empört über die deutschen

Spionage in den mit Russland verbündeten imperialistischen Ländern und verschweigt benutzt, dass dieselben Handlungen von allen imperialistischen Ländern ohne Ausnahme betrieben werden. Die Stalin'sche Propaganda führt benutzt einen einseitigen schweizer-revolutionären Kampf gegen den deutschen Faschismus, um das Proletariat von Klassenkampf abzulenken und es für die Verteidigung des englischen, amerikanischen und französischen Kapitals zu gewinnen. Die Kriegsvorbereitungen der mit ihnen verbündeten Länder bezeichnen die Stalin'schen Sozialpatrioten als Garantie der Freiheit der Demokratien.

Statt nun die bestehenden Differenzen zwischen den kapitalistischen Staaten auszunutzen wird umgekehrt der proletarische Staat zufolge seiner kleinbürgerlichen Führung von den imperialistischen Staaten ausgenutzt.

Die imperialistischen Länder England und Frankreich könnten nie ihre imperialistischen Interessen verteidigen, wenn sie nicht die 3. Internationale unter der Stalin'schen Führung darin unterstützen würde. Die Politik des proletarischen Staates Russland unter Führung der Stalinbürokratie, der die Politik der 3. Internationale vollkommen untergeordnet ist, ist nicht etwa ausgerichtet auf den Sturz der kapitalistischen Herrschaft in den anderen kapitalistischen Ländern, sondern wie Molotow, der russische Aussonkommissar sagt, "auf gut nachbarliche Beziehungen" zu den anderen Ländern.

Durch das Bündnis zwischen Russland und den imperialistischen Mächten wird der proletarische Staat unvermeidlich in den kommenden imperialistischen Krieg hineingezogen. Es liegt auf der Hand, dass der Krieg, den die kapitalistischen Mächte führen ein imperialistischer Krieg ist, (der Krieg wird geführt um die Neuaufteilung der Welt). Dadurch, dass Russland infolge des Bündnisses mit einem Teil der kriegführenden imperialistischen Mächte in den Krieg hineingezogen wird und das Proletariat in den mit ihm verbündeten kapitalistischen Ländern auffordert an dem Krieg teilzunehmen, wird es, besonders durch den Umstand, dass es das Proletariat an die Bourgeoisie ausliefert und infolge dessen auf die Revolution verzichtet, von der Bourgeoisie vollkommen für imperialistische Interessen ausgenutzt.

Nach der marxistischen Theorie kann der proletarische Staat keine "gut nachbarlichen" Beziehungen zu den kapitalistischen Staaten haben, ebensowenig können kapitalistische Staaten "friedliebend" sein. Würde Russland eine proletarische Führung haben, dann wäre einerseits die Politik der 3. Internationale auf Klassenkampf ausgerichtet, d.h., das Proletariat würde in allen kapitalistischen Ländern, auch in jenen die mit Russland verbündet sind gegen den kapitalistischen Krieg eintreten, es würde auf die militärische Sicherlage der eigenen Bourgeoisie hinarbeiten und den Raubkrieg in den Bürgerkrieg umwandeln; andererseits wäre der Krieg des Russland führt ein wirklich revolutionärer Krieg, d.h., ein Krieg, der das Proletariat in allen kapitalistischen Ländern, auch in jenen, die mit Russland verbündet sind, in seinem Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, für den Sturz der kapitalistischen Herrschaft, unterstützt.

Wieso ist es zu dieser Erwartung der 3. Internationale gekommen? Hat Stalin seine politische Auffassung geändert? Er war doch gleich Lenin, Sinowjew, Kamenew u.a.m. jahrelang in der bolschewistischen Partei unter der Zarenherrschaft tätig? Stalin hat sich nicht geändert, sondern er ist genau so wie Trotzky, der erst während der Oktoberrevolution zu den Bolschewiki gekommen ist, ein Opportunist und Sozialpatriot geblieben, der er war. Sowohl Stalin, als auch Trotzky konnten in der bolschewistischen Partei nur unter der starken Führung Lenins mitarbeiten. Auf eigene Füße gestellt vorfielen sie immer wieder in ihr altes opportunistisches Denken. Nach der Februarrevolution schrieb Stalin, als er Chefredakteur der "Prawda" war und Lenin sich noch in der Emigration befand, folgendes: "Wenn eine Armee einer anderen gegenübersteht, dann würde die unverzüglichste Politik die sein, die einer der beiden vorschlagen würde, die Waffen zu strecken und nach Hause zu gehen. Eine solche Politik wäre keine Friedenspolitik, sondern eine Politik der Knechtschaft, eine Politik, die ein freies Volk mit Entrüstung von sich weisen würde. Nein! Ein freies Volk wird fest auf seinen Posten ausharren, jede Kugel mit einer Kugel, jedes Geschoss mit einem Geschoss beantworten. Das ist unstrittbar. Wir dürfen keinerlei Desorganisation

der militärischen Kräfte der Revolution zulassen". Nicht die Desorganisierung der Revolution und der sich revolutionierenden Armee und nicht das inhaltslose 'Nieder mit dem Krieg!!!' ist unsere Losung. Unsere Losung ist Druck (!) auf die provisorische Regierung, mit dem Ziel, sie zu zwingen, unbedingt offen vor die ganze Weltde-
mokratie zu treten, mit dem Versuche, alle kriegsführenden Länder zu einer sofortigen Aufnahme von Verhandlungen über die Methoden der Beendigung des Weltkrieges, aufzu-
fordern. Bis dahin aber bleibt jeder auf seinem "Kampfposten" ("Prawda", vom 15. III. 1917). Daraus ist klar seine sozialpatriotische opportunistische Ideologie erkenn-
bar. Nach der Niederwerfung des Zarismus trat er für die Weiterführung des imperi-
alistischen Krieges ein. Er bezeichnete das russische Volk als "freies Volk", das
jede Kugel mit einer Kugel zu beantworten habe. Er trat nicht ein für die Losung
"Nieder mit dem Krieg", sondern für die Forderung, die provisorische (imperialisti-
sche) Regierung möge Friedensverhandlungen führen.

Als Lenin aus der Emigration zurückkam, trat er energisch gegen den Stand-
punkt der "Prawda" in der Frage des Krieges und des Friedens auf. Er schrieb folgen-
des: "Sieh an die Gutschkow, Miljukow-Regierung zu wenden mit dem Vorschlag schleu-
nigst einen ehrlichen, demokratischen, gutnachbarlichen Frieden zu schliessen ist
ebenso, als würde sich ein braves Dorfväterchen (Geistlicher) an die Gutsbesitzer und
Kaufleute mit dem Vorschlag wenden, ein "gottgefälliges" Leben zu führen, ihren Nächs-
ten zu lieben und die rechte Backe hinzuhalten, wenn sie auf die linke geschlagen
werden. Weiter trat Lenin ein für keinerlei Unterstützung der provisorischen Regie-
rung, für den sofortigen Frieden und Sturz der imperialistischen Herrschaft. Daraus
ist ersichtlich, dass Stalin, wenn er auf eigene Füße gestellt wird dieselbe sozia-
lpatriotische Politik betreibt, wie die Vertreter der 2. Internationale. Es darf uns
heute daher nicht wundern, wenn die 3. Internationale in das Fahrwasser der sozial-
patriotischen Politik der 2. Internationale gekommen ist, da die bolschewistische
Partei während der proletarischen Revolution in Russland äusserst schwach war und nur
sehr wenige die politische Klarheit hatten, und ein grosser Teil der Revolutionäre
im Kampf gegen die Ausbeuterklasse den Tod fanden.

Nur durch die klare Politik und die scharfe Kritik Lenin's konnte die
proletarische Reinheit der bolschewistischen Partei aufrechterhalten bleiben. Noch
bei Lebzeiten Lenin's schmiedete eine Clique, die sogenannte Troika: Stalin, Sinon-
jew und Kamenow Ränke gegen Lenin, um nach seinem Tode die Macht an sich zu reißen.

Angesichts der Tatsache, dass die 3. Internationale längst aufgehört hat
eine proletarische Internationale zu sein, ist es Aufgabe des fortgeschrittenen Pro-
letariats den schärfsten Kampf gegen jeden Opportunismus, ganz besonders aber gegen
die Vaterlandsverteidigung zu führen. Kampf für eine neue, vom Opportunismus freie
Internationale!!!

x x x x x x x x x x x x x x

Nicht nur gelesen, sondern auch
studiert will unsere Zeitung wer-
den. Sie ist ein wichtiger Behelf
in unserem Kampf gegen den Kapita-
lismus!!!!